

## Chance für Rollstuhlfahrer

Nach § 14 des Schwerbehindertengesetzes (SchwbG) ist der Arbeitgeber verpflichtet, vor jeder Einstellung zu prüfen, ob der in Frage kommende Arbeitsplatz mit einem Behinderten besetzt werden kann. Das Gesetz folgt damit einem gesellschaftspolitischen Auftrag. Ein Individualrecht ist daraus nicht herzuleiten. Mit dem Gesetzbuch unter dem Arm kann man deshalb die Einstellung eines Behinderten nicht durchsetzen. Hinzu kommt: Arbeitsplätze müssen in der Regel kurzfristig besetzt werden. Und es müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein, die es erlauben, einen Schwerbehinderten im Betrieb zu beschäftigen.

Die Schwerbehinderten-Vertretung bei Siemens VT Braunschweig hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit dem Arbeitgeber nach Möglichkeiten zu suchen, die den gesetzlichen Auftrag angemessen erfüllen. Nach vielen Gesprächen und langen Verhandlungen ist die Richtung klar: Es sind mehr Arbeitsplätze für Schwerbehinderte vorhanden. Die nötigen Voraussetzungen dazu müssen - insbesondere für Rollstuhlfahrer - durch Baumaßnahmen geschaffen werden.

Einiges ist schon geschehen. So wurde in der betriebsärztlichen Dienststelle eine Naßzelle mit Dusche und WC für Rollstuhlfahrer eingerichtet. Bei der Renovierung von Toiletten wird künftig darauf geachtet, daß in jedem Etagenbereich behindertengerechte WC installiert werden. Die Baumaßnahmen werden so geplant, daß man die Toiletten mit geringem Aufwand auf eine auch für Rollstuhlfahrer geeignete Ausführung umrüsten kann.

In einem unserer Gebäude wurde bereits ein Fahrstuhl für Behinderte installiert. Auf Drängen der Schwerbehinderten-Vertretung hatte sich die Geschäftsleitung dazu entschlossen. Bisher konnte der in diesem Bereich beschäftigte Rollstuhlfahrer nur auf Umwegen über eine Rampe zu seinem Arbeitsplatz transportiert werden. Ein Großteil der erforderlichen Mittel für diese Investition wird als

Ausgleichsabgabe durch die Hauptfürsorgestelle des Landes Niedersachsen bereitgestellt. Die Erfahrungen zeigen, daß Schwerbehinderte das Gleiche leisten wie Nichtbehinderte. Es sollte deshalb unser aller Anliegen sein, möglichst viele Behinderte in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Dies ist eine Aufgabe, für die sich der Einsatz lohnt.

Wolfgang Schwarz



### ARBEIT UND LEBEN Geschäftsstelle Braunschweig Abt. Berufliche Bildung

Die Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Nds. e.V. Geschäftsstelle Braunschweig, Abt. Berufliche Bildung bietet ein umfangreiches Bildungsangebot für alle Personengruppen in den Bereichen

- ↳ Elektronische Datenverarbeitung
- ↳ Gesundheits- und Sozialwesen
- ↳ gewerblich-technische Aus-, Fortbildung und Umschulung
- ↳ Bauhauptgewerbe

in der Region Braunschweig mit qualifizierten MitarbeiterInnen und DozentenInnen an.

Weitere Informationen und Bildungsangebote für das erste Halbjahr 1994 erhalten Sie unter Tel. (05 31) 26 40 6-0 sowie in der nächsten Ausgabe von **Zügiq**.

## Wer erwirtschaftet unseren Lohn?

In der "SIEMENS WELT" 9/93 stand ein Artikel über die Aufwendungen unserer Firma, aus denen sich unser Lohn zusammensetzt.

**ORIGINALTON "SIEMENS WELT":** „2600 DM betrug 1992 in den alten Bundesländern der durchschnittliche Nettoverdienst eines Arbeitnehmers. Der Betrieb mußte 2220 DM mehr, nämlich 4820 DM, erwirtschaften, damit der Mitarbeiter die 2600 DM verbrauchen oder zum Teil auf die hohe Kante legen konnte. Zur Differenz zwischen Brutto- und Nettoeinkommen (1310 DM) kommen nämlich noch die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und anderer "unsichtbarer Lohn" - insgesamt nochmals 910 DM.“

Es ist doch schon eine Überlegung wert, was da uns ArbeitnehmerInnen in diesem Artikel unterschwellig unter-

stellt wird. Nämlich, daß wir dem Unternehmen auf der Tasche liegen. In Wirklichkeit aber sind wir es doch, ArbeiterInnen und Angestellte, die dem Unternehmen unsere Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Und mit unserer Arbeitskraft erwirtschaften wir den Mehrwert, aus dem die Firma alle anfallenden Kosten bezahlt.

**WIR** erwirtschaften also unseren Lohn. Und **WIR** ermöglichen es dem Unternehmen erst, die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung zu bezahlen. Und **WIR** bringen das Geld für den sogenannten unsichtbaren Lohn, der sich wahrscheinlich aus Miet-, Strom-, Heizungs- und anderen Kosten zusammensetzt.

Also seien wir stolz auf unsere Arbeit und auf das, was wir erschaffen. Das Unternehmen soll uns geben, was uns zusteht, und nicht so tun, als raubten wir ihm die Existenz. Ohne Menschen, die in dem Unternehmen arbeiten, kann keine Firma Gewinn machen.

Dezember 1993

Ausgabe 3



# Zügiq

Zeitung der IG Metall Vertrauensleute SIEMENS VT Braunschweig

## Wir, die IG Metall im Betrieb

Themen

Thesen

Stellungnahmen

Auf der Betriebsversammlung am 2.11. hat der Betriebsratsvorsitzende Kollege Jürgens deutlich gemacht, welche Folgen die Verlagerung von Arbeit für uns Beschäftigte hat. Noch vor einigen Monaten haben wir geglaubt, einen relativ sicheren Arbeitsplatz zu haben. Aber diese Sicherheit, die lange bei Siemens vorhanden war, gerät ins Wanken.

Außerdem diskutieren wir innerhalb der IG Metall hier im Betrieb immer stärker, ob das, was wir tun, den heutigen Herausforderungen in vollem Umfang gerecht wird. Wir fragen uns, ob wir tatsächlich die Problemlagen der unterschiedlichen Beschäftigungsgruppen hier am Standort ansprechen.

**Die Standortfrage**, und damit die Frage unserer Arbeitsplätze, steht ganz oben an und muß unserer Meinung nach erste Priorität haben. Die damit im Zusammenhang stehenden Probleme wird der Betriebsrat nicht alleine lösen können. Gemeinsam mit der IG Metall sind auch an anderen Standorten sinnvolle Strategien, Vorgehens- und Herangehensweisen durch den Betriebsrat entwickelt worden. Uns allen gemeinsam kann dies auch bei VT Siemens in Braunschweig gelingen.

**Wir, die IG Metall im Betrieb**, werden in den nächsten Wochen und Monaten die Frage stärker thematisieren. Wir brauchen dazu Eure Unterstützung und Mitarbeit.

Natürlich gibt es noch eine Vielzahl wichtiger Themen, die wir stärker als bisher benennen und bearbeiten wollen.

Dazu gehören in erster Linie die Arbeitsbedingungen im Angestellten- wie im gewerblichen Bereich.

Lean-management, Lean-production, KVP, dies sind nur einige Schlagworte für die Veränderung der Arbeit in den unterschiedlichsten Bereichen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Innovationszentrum Braunschweig - gestern, heute und auch morgen?

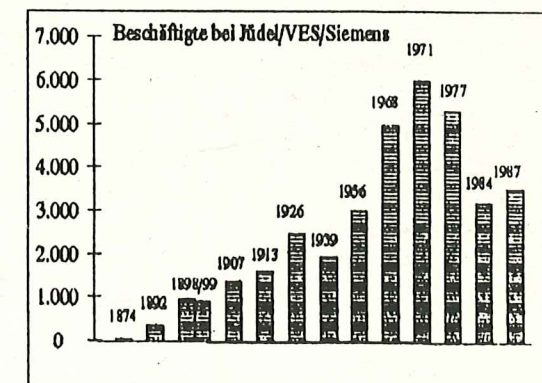
Um 1870 wurde der Braunschweiger Ingenieur Heinrich Büssing mit der Aufstellung zweier in England gekaufter Stellwerke für die Braunschweigische Staatsbahn beauftragt.

Die von Büssing gegründete Signalbauanstalt wurde im Jahre 1877 von der Firma Max Jüdel & Co übernommen, 1928 von Siemens.

Von 1873 bis 1903 hat Büssing mehr als 90 Patente auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens erworben. Seit dieser Zeit ist Braunschweig ein Innovationszentrum der Eisenbahnsignaltechnik.

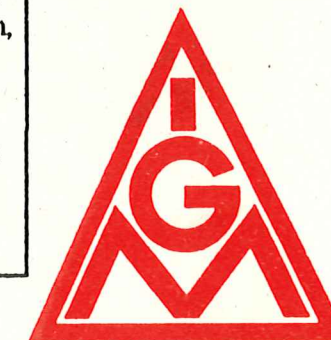
Der Fleiß und Erfindungsreichtum der Arbeiter- und IngenieurInnen haben soither das Werk zum weltgrößten Betrieb dieses Industriezweiges gemacht. Die Abhängigkeit von einem Großkunden (DB) und

(Fortsetzung auf Seite 4)



## Inhaltsverzeichnis

Seite 1 Wir die IG Metall im Betrieb, Innovationszentrum Braunschweig  
Seite 2 Fußball, Impressum  
Seite 3 Jobticket, Übrigens...  
Seite 4 Betriebsversammlung, Verkehrsnachrichten  
Seite 5 Tarifpolitik, Märchen, Rauchsignale  
Seite 6 Chance für Rollstuhlfahrer, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, Wer erwirtschaftet unseren Lohn



(Fortsetzung von Seite 1)

Neue Arbeitskonzepte stellen alle Beschäftigten vor ständig neue Herausforderungen.

Wir begrüßen ausdrücklich rationellere Arbeitsverfahren und Produktionskonzepte. Wir erwarten aber, daß die damit verfolgten Ziele im Vorfeld diskutiert und abgestimmt werden.

Wir erwarten, daß zusätzliche und neue Arbeitsbelastungen mit den Betroffenen und dem Betriebsrat so gestaltet werden, daß sie keine Belastung mehr sind.

Ebenso müssen Qualifikationen und Kompetenzen auf dem gleichen Wege vermittelt werden.

Seitens des Unternehmens wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die neuen Herausforderungen auch Herausforderungen für die Beschäftigten sind.

Teamgeist, Kreativität und mehr Verantwortung für die eigene Arbeit, all dies sind Herausforderungen, die man nicht einfach aus dem Schubkästchen eines jeden einzelnen holen kann.

Nachdem jahrzehntelang in strengen Hierarchien gedacht wurde, muß all dieses wieder entwickelt, erlernt und gefördert werden.

Wir fordern deshalb einen offenen Dialog über neue Arbeitskonzepte, der sachverständig und ohne ideologische Scheuklappen geführt werden kann.

Die sicherlich nicht zu bestreitenden Schwierigkeiten, die auf das Unternehmen zukommen, müssen zum Wohle der hier Beschäftigten gelöst werden. Alle gemeinsam sollten wir über Lösungsmöglichkeiten nachdenken. Eine phantasielose Streichung von sozialen Leistungen ist da sicher keine Alternative.

Es ist allen bekannt, daß wir hier im Unternehmen einen großen Anteil unserer Zeit zubringen. Deswegen hat der betriebliche Gesundheitsschutz eine große Bedeutung für uns.

Diesem Thema wollen wir uns unter dem Schwerpunkt Raucher/Nichtraucher annehmen.

All diese genannten Themen werden wir in unserer Zeitung "Zügig", bei unseren monatlichen Angestelltenzusammenkünften und auf gesonderten Veranstaltungen diskutieren. Termine und Veranstaltungsorte findet Ihr an den Gewerkschaftsbettern. Ihr könnt diese Termine auch bei allen Vertrauensleuten der IG Metall erfragen.



**Bodenstedt,  
6.8.1993:**  
Beim Fußballspiel der Kollegen aus dem Pruffeld und dem Stellbau: .Spieler und Zuschauer ließen sich die gute Laune auch durch strömenden Regen nicht verderben.



# Zügig

Zeitung der IG Metall  
Vertrauensleute SIEMENS VT  
Braunschweig  
Redaktion: U. Weisser,  
A. Baumgarten, B. Heyden,  
H.-J. Clement, A. Lüdecke,

G. Goldberg, K.-D. Storch, R. Struckmann, F.-M. Schäper  
V.i.S.d.P.: Herbert Scheibe, IGM-Verwaltungsstelle Braunschweig  
3. Ausgabe, Dezember 1993

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## Die tarifpolitische Situation

In einer Zeit, in der Verzicht zum Allheilmittel gegen die allgemeine Krise erklärt wird, ist es nicht einfach, für eine aktive Tarifpolitik zu werben und für eine bevorstehende Auseinandersetzung zu mobilisieren. All diejenigen, die in der mit großem Getöse geführten Diskussion als Ursache für die nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche umfassenden Krise immer wieder zu hohe Löhne und Gehälter angeben, gehen ja davon aus, Lohnverzicht könne die Lage bessern.

Wenn man sich schon auf diese Betrachtungsweise einläßt, dann muß man sich die Lohnstückkosten ansehen, das heißt den Anteil von Lohn und Gehalt, der in einem Produkt oder einer Dienstleistung. Bei näherer Betrachtung dieser Größe wird man schnell darauf kommen, daß es nicht nur um die absolute Lohnhöhe geht, sondern auch um die Frage, wie die Arbeit organisiert ist, wie die Abläufe koordiniert werden, wie die Beschäftigten qualifiziert sind usw. Gleichwohl alle Experten darüber reden, daß die Rationalisierungsquellen der 90er Jahre das Wissen der Beschäftigten über ihre Arbeit und ihr Können sind, sieht die betriebliche Wirklichkeit noch immer ganz anders aus. Über die Art und Weise der Produktion, ihre Abläufe und Organisation wollen die Unternehmen ganz alleine entscheiden.

Unsere Position dazu ist eindeutig: Wir sagen ja zu einer intelligenteren, Kosten und Ressourcen sparenden Arbeitsorganisation und sind bereit, unser Wissen in diesen Prozeß einzubringen. Das ist unser Beitrag zum Kostensparen. Gleichzeitig wollen wir aber auch die zukünftigen Arbeitsabläufe mitgestalten und bei Fragen wie Arbeitsinhalten, Qualifikation mitbestimmen.

Hinter der vordergründigen Diskussion um zu hohe Löhne und Gehälter verbergen sich schwere unternehmerische und industriepolitische Versäumnisse. Diese werden nicht dadurch besser, daß man sie leugnet, indem man versucht, alles auf die hohen Löhne und Gehälter zu schieben. Eine Wende wird es nur geben, wenn intelligente technische Lösungen und zukunftsweisende Arbeitsorganisationsformen in Sinne eines Dialogs zwischen Unternehmen, Beschäftigten, Vertrauensleuten und Betriebsräten gefunden werden. Dazu bedarf es in erster Linie der Motivation. Blockaden müssen überwunden werden. Durch Lohnverzicht kann dies nicht erreicht werden. Unsere Forderungen von 5,8 % mehr Lohn und Gehalt bekommen in diesem Zusammenhang eine neue Bedeutung. Für uns ist Selbstbewußtsein eine breite Diskussion angesagt.

Herbert Scheibe

## Ein Südseemärchen

Bei einem Inselvolk in der Südsee erzählen sie sich die folgende Geschichte:

Zehn Menschen hatten gemeinsam ein großes Faß mit Fischen für fangarme Zeiten eingelegt.

Einer hatte das Netz geknüpft.

Einer hatte das Garn für das Netz gesponnen.

Einer hatte den Baum gefällt.

Einer hatte die Bretter gehobelt.

Einer hatte aus den Brettern das Faß gemacht.

Einer hatte Meerwasser verdunsten lassen, um das Salz zu gewinnen.

Einer hatte das Boot gerudert.

Einer hatte die Fische gefangen.

Einer hatte sie geschlachtet und eingesalzen.

Einer hatte die Idee gehabt, Fische für fangarme Zeiten einzulegen.

Und dieser Eine sagte dann, als sie fertig waren, die Fische gehörten alle ihm. Das habe er, erklärte er, bei den Völkern im Westen gelernt - der, der die Idee habe, dem gehöre auch das Ergebnis der Arbeit.

Die neun lächelten sich an und beschlossen, ihm Essen zu geben und freundlich zu ihm zu sein - so, wie sie es bei diesem Volk mit allen Verrückten machen.

Knut Becker

## Rauchsignale

1492 entdeckte Kolumbus auf Kuba einen merkwürdigen Brauch der Indios: das Rauchen der Friedenspfeife. In den nächsten Jahrzehnten wurden mehr Europäer zum Rauchen bekehrt als Indios zum Christentum...

Wurde es in Europa zunächst von Königen und Adel in Tabakkollegien ausgeübt und den Bürgern bei Strafe verboten, so erreichten die Demokraten von 1848 das freie Rauchen für jedermann.

In letzter Zeit wird in vielen Ländern das Rauchen wieder gesetzlich eingeschränkt und zum Beispiel am Arbeitsplatz, in Ämtern, selbst in Gaststätten gänzlich verboten. Der Grund: "Rauchen gefährdet die Gesundheit", steht deutlich lesbar auf jeder Zigarettenpackung. Daß aber der Staat den Rauchern mit jeder Packung 61 % Tabaksteuer und 15 % Mehrwertsteuer aus der Tasche zieht und damit an den Nikotinabhängigen ganz gut verdient, wird nicht so gern hervorgehoben.

Wird hier nicht die Gesundheit nur als Vorwand genommen, um Jagd auf die Raucher zu machen? Sind die Kaffeetrinker als nächste dran? Kleine Entspannungspausen, ob mit Kaffee, Tee oder Zigarette, fördern die Arbeitslust und den Teamgeist, dienen der Wiederherstellung der Arbeitskraft. Nicht jeder hat einen dazu geeigneten Arbeitsplatz.

**Aufenthaltsräume sowohl für Raucher als auch für Nichtraucher sind also ein gemeinsames Anliegen beider Gruppen.**

(Fortsetzung von Seite 1)

vom schwankenden Exportgeschäft hat aber auch immer wieder zu Problemen geführt.

In Braunschweig wurden zwischen 1970 und 1984 ein Drittel der industriellen Arbeitsplätze vernichtet. Auch bei Siemens wurde die Zahl der Beschäftigten von 6000 auf unter 3000 reduziert. In den letzten 20 Jahren lag das Niveau der Arbeitslosigkeit in BS immer deutlich über dem von Land und Bund. Nach dem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit seit 1985 zeichnet sich seit 1991 wieder eine Wende zum Schlechteren ab. Ist es da ein Wunder, daß viele sich Sorgen um die Zukunft machen? Die Geschichte vieler Braunschweiger Betriebe hat gezeigt, daß auswärtige Firmenleitungen zwar gern in Braunschweig erwirtschaftete Gewinne einstreichen, auf örtliche Belange aber oft wenig Rücksicht nehmen.

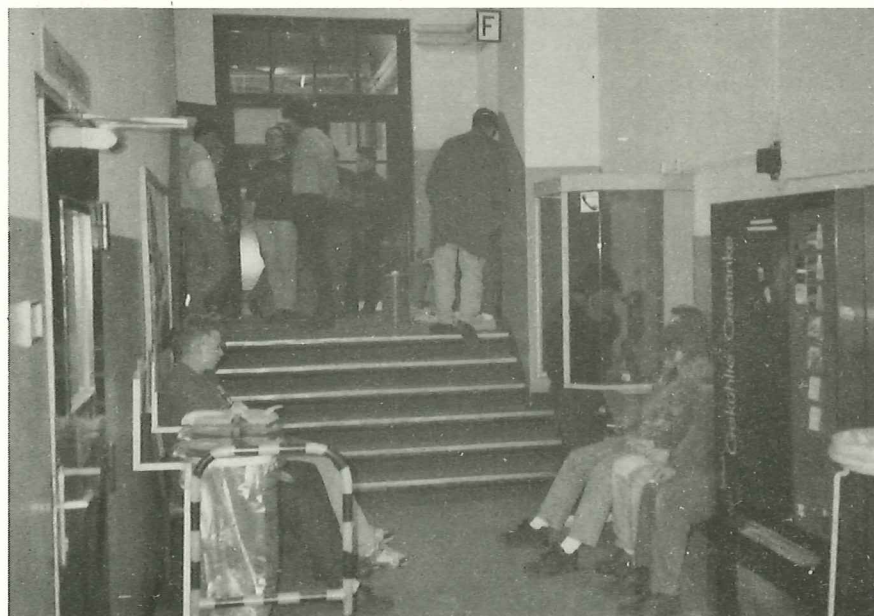
Der Standort Braunschweig wird nur gesichert, wenn Entwicklung und Produktion sich auch weiterhin gegenseitig befruchten können, wenn verstärkt in Forschung und Entwicklung, in die Ausbildung aller Beschäftigten investiert wird. FacharbeiterInnen und Nachwuchsingenieure aus der Region brauchen auch in Zukunft sichere und qualifizierte Arbeitsplätze in Braunschweig.

### Zur Betriebsversammlung im November:

Das war ja richtig spannend! Die Braunschweiger sind aufgewacht => sie kämpfen um ihren Standort, wollen nicht nach Berlin verfrachtet werden.

Da mußte sich unsere Geschäftsleitung ja ganz schön "warmlaufen" vor lauter gezielten Fragen. Leider waren die Antworten nicht sehr erschöpfend, schon gar nicht konkret, egal, ob es um die Treppen der Mietcontainer ging oder die nicht geförderte Weiterbildung.

SCHADE, LIEBE GESCHÄFTSLEITUNG!! Aber: Wir sind hartnäckig, passen auf und bleiben dran.



### Verkehrsnachrichten

"...und hier wieder die Verkehrsnachrichten von Radio Siemens:

Heute haben wir mal wieder 20 m Stau in Höhe der Raucherecke der Gewerblichen Ausbildung, durch das Tumeln mehrerer Auszubildender auf der Fahrbahn. Bitte halten Sie sich äußerst rechts und überholen Sie nicht!

Zur Umgehung des Staus verlassen Sie die Ausbildung auf dem Weg, auf dem Sie gekommen sind, und weichen auf den Eingang HWG Ost aus. Weiter geht's mit Musik..."

Das ist ein nur allzu bekanntes Bild für Auszubildende und Kollegen/innen, die häufiger die Ausbildung passieren müssen. Dies alles kommt dadurch, daß die Auszubildenden keinen Pausenraum haben, in dem sie zusammen frühstücken und über dies und das plaudern können.

Wer glaubt, daß es in der Gewerblichen Ausbildung unter den einzelnen Gruppen große Zusammenarbeit gibt, der hat weit gefehlt! Jede Berufsgruppe sitzt einzeln für sich in einem Raum und kennt sich nur untereinander und vereinzelt auch Kollegen/innen aus anderen Berufsgruppen. Bekanntschaften, die die Zusammenarbeit fördern könnten, kommen so nicht zustande. Nur die Raucher/innen haben Glück; denn sie lernen unter Umständen jemanden in der Raucherecke kennen. Und da wären wir wieder bei unserem Verkehrsproblem!!!

**Kann da ein Pausenraum Abhilfe schaffen?!?!?**

Wir haben nämlich die Nase voll von Broten mit Metallbelag!!!

## Job-Ticket: Bequeme und schnelle Fahrt zum Arbeitsplatz?

Auf Initiative des Arbeitskreises "Job-Ticket" der IG Metall Vertrauensleute fand am 22.09.93 eine Podiumsdiskussion statt.

Die Besetzung des Podiums ermöglichte eine breite Diskussion - nicht nur beschränkt auf das Job-Ticket, sondern über das breite Spektrum des öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) in unserer Region. Auf dem Podium waren

Herr Wiesinger, Personalchef der Fa. Siemens, VT Braunschweig,

Herr Dr. Beckmann, Stadtbaurat der Stadt Braunschweig,

Herr Probst von den Stadtwerken Braunschweig,

Herr Singer vom ACE Braunschweig und

Dr. Herbert Scheibe, IG-Metall Braunschweig, vertreten.

Moderator war Karl-Heinz Friederichs von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben. Leider ist unserer Einladung kein Vertreter des Großraumverbandes Braunschweig gefolgt. Viele Kolleginnen und Kolle-

gen, die außerhalb des Liniennetzes der Braunschweiger Verkehrs-AG wohnen, hätten ihm gerne einige Fragen gestellt. Wir wollen die Interessen dieser Kolleginnen und Kollegen nicht vergessen und das Gespräch mit dem Großraumverband suchen.

Fest steht, daß

- unsere Region besonders stark durch das Auto geprägt ist,
- die Stadt stolz auf ihr Parkleitsystem ist,
- die Kommunalpolitiker nicht bereit sind, dem ÖPNV Vorfahrt vor dem PKW einzuräumen.

Im Vergleich zu München und Stuttgart sind hier in Braunschweig keine echten Staus. Es gibt noch keinen Leidensdruck. Der ÖPNV wird von der Bevölkerung noch nicht als Alternative zum Auto gesehen.

Die Anregung des Arbeitskreises "Job-Ticket", einen öffentlichen "runden Tisch" zu diesen Fragen zu bilden, wurde begrüßt und aufgenommen.

Ein Verkehrskonzept hier vor der Haustür des Bereichs Verkehrstechnik mit seinem Innovationszentrum und dessen Konzepten für den Verkehr der Zukunft stünde auch Siemens VT gut zu Gesicht!

## ÜBRIGENS:

- diese Zeitung wird natürlich auf 100% Altpapier gedruckt
- wahrscheinlich wird es noch in diesem Jahr Kühlschränke für die KollegInnen geben, die Schicht arbeiten
- KollegInnen haben bei 25jährigem Dienstjubiläum Rechtsanspruch auf einen zusätzlichen freien Tag; natürlich nur, wenn sie in einer Gewerkschaft organisiert sind
- wo ist eigentlich der Meckerkasten geblieben, der im Frühstücksraum des Technologie Zentrums Elektronik (kurz TZE) aufgehängt werden sollte? Wer hat da Angst, daß zuviel gemeckert wird?
- ist es denn nicht möglich, Eingang West in Zukunft wieder um 5.30 Uhr zu öffnen? Der nächste Winter kommt bestimmt!
- ab dem 15. November muß im Lohnempfängerbereich jede Überstunde einzeln beantragt und vom Betriebsrat genehmigt werden.
- laut Manteltarifvertrag kann Mehrarbeit auch durch bezahlte Freistellung ausgeglichen werden.
- jedem Arbeitnehmer in Niedersachsen stehen laut Niedersächsischem Bildungsurlaubsgesetz 5 Tage bezahlter Freistellung zum Besuch einer anerkannten Bildungsmaßnahme zu.
- auf dem Foto rechts seht Ihr unser neues Redaktionsmitglied Andreas Lüdecke, 19 Jahre, aus der Technischen Ausbildung

